

Gott lässt sich nicht spotten – Teil 25

Von der fleischlichen zur geistigen Gesinnung – Teil 1

Römer Kapitel 8, Verse 6-8

6Denn das Trachten des Fleisches ist Tod, das Trachten des Geistes aber Leben und Frieden, 7weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; 8und die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen.

Eine harte Aussage, die Paulus hier macht, nachdem er in Römer Kapitel 6 deutlich gemacht hatte:

Römer Kapitel 6, Vers 14

Denn die Sünde wird NICHT herrschen über euch, weil ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.

Im gesamten Kapitel 6 des Römerbriefes erklärt Paulus, dass wir, die an Jesus Christus glauben und Ihm unser Leben übergeben haben, unseren alten sündigen Menschen zusammen mit Ihm haben sterben lassen und dadurch von der Sündenschuld freigesprochen sind.

Römer Kapitel 6, Verse 5-7

5Denn wenn wir mit ihm eingemacht und Ihm gleich geworden sind in Seinem Tod, so werden wir Ihm auch in der Auferstehung gleich sein; 6wir wissen ja dieses, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, so dass wir der Sünde NICHT mehr dienen; 7denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde freigesprochen.

Sofern wir in Jesus Christus bleiben und NICHT mehr vorsätzlich in die alten Sünden verfallen, werden wir auch, wie Er, einst auferstehen bzw. bei der Entrückung denselben verherrlichten Leib bekommen, den Er seit Seiner Auferstehung hat und mit welchem Er in den Himmel aufgefahren ist und nun zur Rechten des himmlischen Vaters sitzt. Wenn wir das Gnadengeschenk Seines Sühneopfers angenommen haben, MÜSSEN wir nicht mehr sündigen, da gemäß **Rö 6:14** die Sünde NICHT mehr über uns herrscht. Aber da wir trotz Lebensübergabe an den HERRN immer noch einen freien Willen haben, KÖNNEN wir noch sündigen und somit diese Gnade und Jesus Christus selbst mit Füßen treten. Mit dem Gesetz, das hier angesprochen wird, ist das GESETZ DER SÜNDE gemeint, das besagt:

Römer Kapitel 6, Vers 23

Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das EWIGE Leben in Christus Jesus, unserem HERRN.

Wenn der Gläubige also leichtfertig mit der Sünde umgeht, treibt er ein Spiel, bei dem es um EWIGES LEBEN oder um EWIGEN TOD IM FEUERSEE geht.

Auf diese Gefahr macht Paulus aufmerksam, indem er schreibt:

Römer Kapitel 6, Verse 15-18

15Wie nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne! 16Wisst ihr nicht: Wem ihr euch als Sklaven hingibt, um ihm zu gehorchen, dessen Sklaven seid ihr und MÜSST ihm gehorchen, es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur

Gerechtigkeit? 17Gott aber sei Dank, dass ihr Sklaven der Sünde gewesen, nun aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Vorbild der Lehre, das euch überliefert worden ist. 18Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden.

Nachdem wir Jesus Christus unser Leben übergeben und Sein Gnadengeschenk der Sündenvergebung angenommen haben, sind wir dadurch von dem Zwang, Satan gehorchen zu MÜSSEN, frei geworden. Aber, wie Paulus hier sagt, ist diese Gnade, die wir durch die Kreuzigung und Auferstehung von Jesus Christus erlangt haben, keine Sache, mit der wir leichtfertig umgehen dürfen. Wir sind zwar aus den Klauen Satans befreit und somit auch von der Strafe des ewigen Todes, die ja der Sünde Lohn ist; aber wir stehen nun unter der LEHRE DER GERECHTIGKEIT, wie sie uns in der Bibel offenbart ist. Dieser gegenüber sind wir jetzt ZUM GEHORSAM VERPFLICHTET; wir sind keine Sklaven Satans mehr, sondern zu DIENERN DES HERRN geworden. Gott erwartet von daher von uns, dass unser Dienst auch die Frucht des Heiligen Geistes hervorbringt. Dadurch sind wir bei unserer wahren Lebensbestimmung angelangt, die Gott eigentlich von der Schöpfung an für jeden Menschen vorgesehen hatte. Wir sollen Gott in ALLEN DINGEN verherrlichen und der ganzen Welt das Evangelium von Jesus Christus verkündigen.

Durch unsere Lebensübergabe sind wir mit Jesus Christus einen Bund eingegangen, der mit einem Ehevertrag verglichen werden kann. Eine innigere Liebesverbindung kann es nicht geben! Durch Gottes Heiligen Geist, der in uns wohnt, ist Jesus Christus in unserem Leben immer präsent. Der Heilige Geist sorgt nun dafür, dass wir unserem Gemahl, Jesus Christus, immer ähnlicher werden und schult uns, damit wir einst in Seinem Reich, zusammen mit Ihm über die ganze Schöpfung werden regieren können.

Wenn ein Gläubiger sich aber dem Heiligen Geist widersetzt, indem er Ihm gegenüber ungehorsam wird, begeht er Jesus Christus gegenüber schändlichen Treuebruch, der nicht ohne Konsequenzen bleiben wird.

Durch das Gesetz Gottes erkennt der Mensch erst, dass er ein Sünder ist und das Sühneopfer von Jesus Christus braucht, um vor dem EWIGEN TOD IM FEUERSEE gerettet zu werden.

Römer Kapitel 7, Vers 12

So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut.

Heilig ist Gott, weil Er als der ewig Reine abgesondert und erhaben über alle Kreatur ist. Das Gesetz ist die Offenbarung Seines Wesens als unabänderliche Norm für all jene, mit denen Er Gemeinschaft tritt. Gott ist gerecht, weil Er, ohne Ansehen der Person (ob gläubig oder nicht) für das eintreten muss und auch tut, was recht ist und in Seinem Gesetz verbrieft ist. Das göttliche Gesetz ist somit die Richtschnur für menschliches Verhalten. Gott ist gut, weil Er vollkommen ist. Das göttliche Gesetz ist gut, weil es unfehlbar, voll und ganz dem Wesen Gottes entspricht und dazu dient, dem Menschen seine Sünden vor Augen zu halten, damit dieser das Sühneopfer von Jesus Christus annehmen kann und dadurch vor dem EWIGEN TOD bewahrt wird und zum EWIGEN LEBEN in Gemeinschaft mit Gott kommt. Gott hat den Menschen das Gesetz gegeben, weil es zu einem Erfolg verhilft, den nur Er herbeiführen konnte (das Sühneopfer von Jesus Christus), damit dem Menschen die Augen geöffnet werden und er sich NICHT selbst zugrunde richtet.

Römer Kapitel 3, Vers 20b

Denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.

Der Apostel hat uns hier die Bedeutung des göttlichen Gesetzes wie einen Spiegel vorgehalten, damit wir das finstere Wesen und die abschreckende Gestalt der Sünde erkennen. Gleichzeitig ist auch der Blick auf die Erlösung frei, die nur durch Gottes Gnadenakt, indem Er Seinen Sohn opferte, bewirkt werden kann.

Aber nun kommen wir zum eigentlichen Kern der Sache. Wir haben nach wie vor ein Problem mit dem Fleisch und der uns innewohnenden Sünde.

Römer Kapitel 7, Vers 14

Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.

In **Römer Kapitel 7** legt Paulus das ergreifendste Selbstbekenntnis ab, das wir in der gesamten Bibel finden. Hatte er nicht gerade zuvor erklärt, dass wir, wenn wir das Sühneopfer von Jesus Christus annehmen, aus den Klauen Satans befreit sind und ewiges Leben haben? Darf nun nicht endlich der Friede in uns einkehren, der durch nichts mehr auf der Welt gestört werden kann, die Ruhe der Gewissheit?

Das wäre der Fall, wenn Sünde NUR Schuld wäre. Was viele Gläubige nicht wissen, sich dessen nicht bewusst sind oder es einfach nicht wahrhaben wollen, ist, dass Sünde eine **Macht** ist. Von daher wohnt in uns der **naturhafte Hang zum Sündigen**. Leider ist es nicht so, dass mit der Vergebung der Schuld automatisch der Trieb zum Bösen vernichtet ist und die Quelle des adamitischen Verderbens für immer verstopft ist. Wenn dem so wäre, dann hätten wir durch die Annahme des Gnadengeschenks Gottes, das Sühneopfer von Jesus Christus, bereits in unserem Erdenleben

Vollkommenheit erlangt. Aber dem ist nicht so.

Paulus beschreibt diesen Zustand, auf seine eigene Person bezogen, in der Gegenwartsform. Im Vergleich dazu hatte er die Befreiung vom ewigen Tod in der Vergangenheitsform geschildert.

Römer Kapitel 7, Verse 15-23

15Denn was ich vollbringe, billige ich nicht; denn ich tue nicht, was ich will, sondern was ich hasse, das übe ich aus. 16Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetz zu, dass es gut ist. 17 Jetzt aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt. 18Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht. 19Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, das verübe ich. 20 Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt. 21Ich finde also das Gesetz vor, wonach mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt. 22Denn ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen; 23ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das gegen das Gesetz meiner Gesinnung streitet und mich gefangennimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.

Haben wir es hier mit einem DAUERZUSTAND zu tun, der trotz Bekehrung und geistiger Wiedergeburt nicht aufgehört hat? Ja, denn die adamitische Erbsünde belastet auch den gläubig Gewordenen noch, solange er auf der Erde im Fleisch ist. Der Theologe Theodor Zahn (1838-1933) bemerkte sehr richtig:

„Der Zwiespalt zwischen dem Wollen des Guten und dem Vollbringen des

Schlechten, wie er von Paulus in **Römer 7:14** schonungslos geschildert wird, ist ERST DURCH SEINE BEKEHRUNG in ihn hineingekommen.“

So wie das Gesetz Gottes dem Menschen vor Augen stellt, dass er als Sünder, ohne Lebensübergabe an Jesus Christus, den EWIGEN TOD erleiden muss, so wird dem Gläubigen auch erst DURCH DIE BEKEHRUNG der Zwiespalt in seinem Körper zwischen dem Wollen des Guten und dem Tun des Schlechten bewusst.

Paulus legte dieses erschütternde Selbstbekenntnis ab, NACHDEM er bereits 23 Jahre bekehrt war und sich als erprobter und bewährter Jünger von Jesus Christus erwiesen hatte. So wie er vor seiner Bekehrung noch ein eifriger, rücksichts- und erbarmungsloser Feind der Sache Christi war, so legte er danach eine in der Bibel selten zu findende Hingabe und Entschlossenheit an den Tag, um ein gottgeweihtes, heiliges Leben zu führen. Bei dem Zustand, den Paulus hier beschreibt, handelte es sich auch NICHT um eine persönliche, vorübergehende Krise, die irgendwann einmal ein Ende fand. Auch war Paulus, nachdem er bekehrt war, NIEMALS vom Glauben abgefallen – in keiner einzigen Minute! Mit diesem Problem haben also NUR Bekehrte und geistig Wiedergeborene zu kämpfen.

Wir können dem Apostel Paulus nicht genug dafür danken, dass er in einem schonungslosen Selbsteingeständnis davon spricht, dass die Seele eines nach Heiligung ringenden geistig wiedergeborenen Menschen mit einem Feind in seinem Fleisch zu kämpfen hat.

Wie genau dieser Kampf aussieht, worin er besteht und wie er gewonnen werden kann, darüber mehr im nächsten Teil.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim Endzeit-Reporter-Projekt!](#)